

## DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16267  
Montag, 11. April 2022

FAO-Lebensmittelpreisindex im März auf neuem Höchststand . . . . .	1
Kieler Rohstoffwert Milch übertrifft erstmals die Marke von 60 Cent . . . . .	2
Stimmungslage unter deutschen Landwirten leicht verbessert . . . . .	2
EU-Schlachtrindermarkt: Nachfrage hat sich beruhigt . . . . .	4
Urlaub am Bauernhof Steiermark feiert 50-jähriges Bestehen . . . . .	4
Gesuch um Entnahme eines Problemwolfs im Brixental gestellt . . . . .	5
LK Vorarlberg: Ernährung sichern und Energiesysteme umbauen aktuell im Fokus . . . . .	6

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT  
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische  
Versicherung

## **FAO-Lebensmittelpreisindex im März auf neuem Höchststand**

### **Alle bewerteten Agrarrohstoffe deutlich im Plus**

Rom, 11. April 2022 (aiz.info). - Nach dem Schub für die Getreide und Pflanzenöl-Notierungen durch den Krieg in der Ukraine ist der FAO-Lebensmittelpreisindex auf einen neuen Rekordstand geklettert. Konkret legte der Index im März 2022 um 17,9 Punkte oder 12,6% auf durchschnittlich 159,3 Punkte gegenüber Februar zu. Es handelte sich dabei um einen "gewaltigen" Sprung auf einen neuen Höchststand seit der Einführung des Index im Jahr 1990, teilte die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) mit. Der jüngste Anstieg spiegelt sowohl neue Allzeithochs für Pflanzenöle, Getreide und Fleisch als auch ein markantes Plus für die Teilindizes Zucker und Milchprodukte wider. Der FAO-Lebensmittelpreisindex bildet monatliche Preisänderungen eines Korbs international gehandelter Nahrungsmittelrohstoffe ab.

Der FAO-Getreidepreisindex lag im März um 17,1% höher als im Februar, was auf deutliche Preissteigerungen bei Weizen und allen Grobgetreidearten zurückzuführen war. Auf die Russische Föderation und die Ukraine entfielen laut FAO in den letzten drei Jahren zusammen rund 30% beziehungsweise 20% der weltweiten Weizen- und Maisexporte. Die Weltweizenpreise stiegen im Laufe des März um 19,7%, was durch Bedenken hinsichtlich der Erntebedingungen in den USA noch verstärkt wurde. Gleichzeitig verzeichneten die Maispreise einen monatlichen Anstieg von 19,1% und erreichten zusammen mit denen von Gerste und Sorghum ein Rekordhoch.

Für den FAO-Pflanzenölpreisindex wurde im März ein Plus von 23,2% errechnet. Triebfeder waren in erster Linie höhere Notierungen für Sonnenblumenöl, das in großen Mengen aus der Ukraine exportiert wird. In diesem Sog - zusammen mit hohen Rohölpreisen - stiegen auch die weltweiten Preise für Palm-, Soja- und Rapsöl deutlich an. Die Preise für Sojaöl wurden dabei von Bedenken über reduzierte Exporte aus Südamerika zusätzlich gestützt.

Der FAO-Zuckerpreisindex notierte im März um 6,7% höher als im Monat davor. Die vorangegangenen Rückgänge wurden damit ins Gegenteil, auf ein Niveau das mehr als 20% über dem Wert vom März 2021 lag, verkehrt. Höhere Rohölpreise zusammen mit der Aufwertung des brasilianischen Real waren laut FAO die treibenden Faktoren für die Aufwärtsbewegung, während dabei günstige Produktionsaussichten in Indien die monatliche Preissteigerung einbremste.

Der FAO-Fleischpreisindex erreichte im März mit +4,8% ein Allzeithoch. Den Ausschlag dafür gaben steigende Schweinefleischpreise in Kombination mit einem Mangel an Schlachtschweinen in Westeuropa. Auch die internationalen Geflügelpreise festigten sich im Gleichschritt mit reduzierten Lieferungen aus führenden Exportländern nach Ausbrüchen der Vogelgrippe.

Der FAO-Preisindex für Milch- und Molkereiprodukte kletterte um 2,6% nach oben und erreichte damit ein Niveau, das 23,6% über jenem im März 2021 lag. Besonders die Notierungen für Butter und Milchpulver stiegen hinsichtlich einer regen Importnachfrage - insbesondere aus den asiatischen Märkten - deutlich an, erklärte die FAO. (Schluss) hub

## **Kieler Rohstoffwert Milch übertrifft erstmals die Marke von 60 Cent**

Notierungen für Butter und Magermilchpulver tendierten im März deutlich nach oben

Kiel, 11. April 2022 (aiz.info). - Der Höhenflug des Kieler Rohstoffwertes Milch hat sich im März 2022 weiter fortgesetzt. Er legte gegenüber dem Vormonat um 4,6 Cent auf 60,9 Cent/kg zu und überstieg damit erstmals die 60-Cent-Marke. Der Vorjahreswert wurde gleichzeitig um 25,2 Cent übertroffen, teilt das ife-Institut in Kiel mit. Der Rohstoffwert Milch hatte bereits im Jahr 2021 einen historischen Höchststand erreicht. Er gilt als wichtiger Frühindikator für die Entwicklung der Erzeugermilchpreise in Deutschland beziehungsweise der EU.

Für den weiteren Anstieg des Rohstoffwertes war die positive Entwicklung der Notierungen für Butter und Magermilchpulver ausschlaggebend. Beide Produkte waren sehr gefragt und nur in begrenzter Menge vorhanden. Laut Berechnungen des ife-Instituts erhöhten sich die durchschnittlichen deutschen Butterpreise im März 2022 um 5,9% auf 625,50 Euro/100 kg. Die Notierungen für Magermilchpulver verzeichneten sogar ein Plus von 8,3% auf 395,70 Euro/100 kg.

Mit der historischen Überschreitung der 60-Cent-Marke beschreibe der Kieler Rohstoffwert die derzeitige Marktstimmung. Geprägt von vielen Unsicherheiten durch den Krieg in der Ukraine und die extrem hohen Energiepreise eröffne sich momentan "eine Kostenspirale, die keine vernünftige Kalkulation für Produktpreise mehr zulässt", stellt der Verband der Milcherzeuger in Bayern fest. Gleichzeitig sei das Milchaufkommen in Deutschland beziehungsweise Europa durch diese Unwägbarkeiten rückläufig. Dem stehe eine gute Nachfrage am Binnenmarkt gegenüber. Das Angebot an Milcherzeugnissen für den Export sei dieser Situation angepasst. Daraus resultierten stetig steigende Handelspreise und - etwas zeitversetzt - höhere Erzeugermilchpreise, je nach Portfolio der Molkerei, so der Verband.

Der monatlich vom ife-Institut in Kiel ermittelte Rohstoffwert gilt bekanntlich für Standardmilch mit 4,0% Fett und 3,4% Eiweiß ab Hof des Milcherzeugers sowie ohne Mehrwertsteuer. Berechnungsbasis sind die durchschnittlichen Marktpreise für Butter und Magermilchpulver auf Basis der Notierungen der Süddeutschen Butter- und Käsebörsen in Kempten. Der Rohstoffwert entspricht also nicht dem Auszahlungspreis einer bestimmten Molkerei, er gibt aber die Richtung und den Spielraum für die Entwicklung der Erzeugerpreise vor - diese lagen in Deutschland im Februar 2022 für konventionell erzeugte Kuhmilch bei etwa 43 Cent/kg netto. (Schluss) kam

## **Stimmungslage unter deutschen Landwirten leicht verbessert**

Zukunftserwartungen sinken jedoch auf neuen Tiefststand

Berlin, 11. April 2022 (aiz.info). - Die Stimmungslage unter den deutschen Landwirten hat sich zum Frühjahr hin etwas stabilisiert. Das zeigen die Ergebnisse des DBV-Konjunkturbarometers Agrar für März 2022. Allerdings driften die Einschätzung der aktuellen Lage und die Zukunftserwartungen stark auseinander. Ihre aktuelle wirtschaftliche Lage schätzen die Landwirte zwar spürbar besser ein als noch im Dezember, die Zukunftserwartungen jedoch sinken weiter auf einen neuen Tiefststand.

Der Indexwert des Konjunkturbarometers Agrar fällt mit 10,8 im März 2022 gegenüber 8,8 aus der vorangegangenen Befragung vom Dezember 2021 etwas höher aus. Der Indexwert bildet die Einschätzung der aktuellen wirtschaftlichen Entwicklung und die Erwartungen an die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung ab.

### **Investitionsbereitschaft leicht gestiegen**

Bei der nur leicht verbesserten wirtschaftlichen Stimmungslage steigt die Investitionsbereitschaft der deutschen Landwirte im Jahresvergleich etwas an. Der Anteil der Landwirte, die im nächsten halben Jahr größere Anschaffungen planen, liegt bei 35% (Vorjahr: 34%). Das dabei erwartete Investitionsvolumen wird auf 4,9 Mrd. Euro veranschlagt (Vorjahr 4,4 Mrd. Euro). Besonders im Bereich erneuerbare Energien, aber auch bei Maschinen wird mehr gekauft. Investitionen in Wirtschaftsgebäude wie in Ställe bleiben mit 1,6 Mrd. Euro relativ niedrig.

Die betriebliche Liquidität hat sich im Durchschnitt der Betriebe weiter etwas verbessert. Im März 2022 gaben 14% der befragten Landwirte an, dass ihre Liquiditätslage angespannt oder sehr angespannt ist. Besonders hoch ist dieser Anteil unter den Veredelungsbetrieben (32%).

### **Hohe Betriebsmittelpreise drücken auf die wirtschaftliche Stimmungslage**

Auf der Notenskala von 1 bis 5 wird die aktuelle wirtschaftliche Situation im Durchschnitt der Betriebe mit 3,02 deutlich günstiger beurteilt als die zukünftigen Aussichten mit einem Wert von 3,38. Die Zukunftserwartungen haben sich vor allem in den Veredelungsbetrieben, aber auch in den Futterbaubetrieben verschlechtert. Vor allem hohe Düngemittel-, Energie- und Futtermittelpreise drücken auf die wirtschaftliche Stimmungslage. Ein positiver Einfluss geht hingegen von höheren Erzeugerpreisen bei Getreide, Milch, Rindern und Schweinen aus.

### **Corona-Pandemie wirkt sich weiter aus**

Die aktuelle Entwicklung der COVID-Pandemie hinterlässt ihre Spuren weiterhin auch in der Landwirtschaft. Im März 2022 fühlen sich 9% der repräsentativ befragten Landwirte von der Corona-Krise in ihrem Wirken beeinträchtigt, und 13% wollen deswegen ihre geplanten Investitionen auf unbestimmte Zeit verschieben. Während 12% der Landwirte angeben, durch die Pandemie Umsatzverluste erlitten zu haben, gehen 11% davon aus, zu Corona-bedingten neuen Absatzchancen gekommen zu sein. 18% der Betriebe teilen die Einschätzung, dass mit der Corona-Situation die Landwirtschaft wieder einen höheren Stellenwert in der Gesellschaft bekommt. 32% sind dagegen der Meinung, dass durch das Virus die Sorgen und Nöte der bäuerlichen Betriebe aus dem Blick geraten. (Schluss)

## EU-Schlachtrindermarkt: Nachfrage hat sich beruhigt

### Österreich: Preise in allen Kategorien stabil

Wien, 11. April 2022 (aiz.info). - Wie schon in der vergangenen Woche ist die Nachfrage nach Schlachtrindern jetzt EU-weit ruhiger. Vor allem in Deutschland reichen die vorhandenen Angebotsmengen problemlos aus, dementsprechend sind die Preise unter Druck geraten. Insbesondere im Handel mit Jungstieren kommt es im Nachbarland aufgrund der hohen Angebotsmengen und gleichzeitig fehlender Schlachttage um Ostern herum zu einem entsprechenden Marktdruck. Auch im Handel mit Schlachtkühen gestaltet sich der Markt schwieriger als in den vergangenen Wochen, je nach Region wird von stabilen bis sinkenden Preisen berichtet.

In Österreich ist laut Rinderbörse das Angebot an Jungstieren ebenfalls gestiegen bei einem gleichzeitig etwas schwächeren Absatz im Lebensmitteleinzelhandel. Auch im Gastronomiegroßhandel wird es in den nächsten Wochen eher ruhiger werden. Die Preise sind stabil. Bei Schlachtkühen nimmt das Angebot etwas zu, die Mengen können aber noch problemlos am Markt platziert werden. Vor allem die Export-Situation ist nach wie vor freundlich. Die Notierungen für Schlachtkühe und Kalbinnen sind unverändert. Auch bei Schlachtkälbern herrscht ein ausgeglichener Markt mit stabilen Preisverhältnissen.

Die Österreichische Rinderbörse rechnet diese Woche bei der Vermarktung von Jungstieren der Handelsklasse R2/3 mit einem stabilen Preis von 4,62 Euro/kg Schlachtgewicht. Für Kalbinnen werden weiterhin 4,04 Euro/kg erwartet. Die Notierung für Schlachtkühe liegt bei 3,71 Euro, auch bei Schlachtkälbern bleibt sie mit 5,95 Euro unverändert. Die angegebenen Basispreise sind Bauernauszahlungspreise ohne Berücksichtigung von Qualitäts- und Mengenzuschlägen. (Schluss)

## Urlaub am Bauernhof Steiermark feiert 50-jähriges Bestehen

### Perfekte Symbiose zwischen Landwirtschaft und Tourismus

Graz, 11. April 2022 (aiz.info). - Als ältester Landesverband Österreichs feiert Urlaub am Bauernhof (UaB) Steiermark heuer sein 50-Jahr-Jubiläum. Was 1972 begann, hat sich bis heute zum innovativen Tourismusmodell mit hoher Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit entwickelt und bildet die perfekte Symbiose zwischen Landwirtschaft und Tourismus.

Obmann Emil Adler und Geschäftsführerin Ludmilla Weihs waren es, die vor 50 Jahren einen Meilenstein in der Tourismusgeschichte Österreichs setzten, als sie am 20. September 1972 den steirischen Landesverein Urlaub am Bauernhof gründeten. 70 Gründungsmitglieder waren es damals, heute ist die Zahl auf stolze 381 angewachsen, Tendenz steigend. Der damalige Leitgedanke hat sich stets bewährt: die Nähe zur Natur, der Landwirtschaft und dem naturnahen Tourismus. Gepaart mit Qualität, laufender Weiterentwicklung und stetiger Innovation sind die steirischen UaB-Betriebe ein Garant für nachhaltigen Urlaub im grünen Herz Österreichs.

"Unseren Vordenkern und Pionieren ist es zu verdanken, dass wir auf eine 50-jährige Erfolgsgeschichte zurückblicken können", ist der heutige Obmann **Hans Schwaiger** stolz auf den eingeschlagenen Weg. "Die Gäste wissen die Nähe zur Natur, die Alleinlage der Höfe, die herzliche Gastfreundschaft und die frisch am Betrieb erzeugten Produkte zu schätzen. Die Pandemie in den

vergangenen Jahren hat zudem gezeigt, dass sich der Urlaub am Bauernhof als ideales Angebot in Corona-Zeiten und natürlich darüber hinaus erwiesen hat", so Schwaiger.

### Hohe Wertschöpfung und hohe Qualität

Die hohe Wertschöpfung bestätigt die Erfolgsgeschichte: Jährlich gehen in der Steiermark rund 500.000 Nächtigungen auf Urlaub am Bauernhof-Betriebe zurück, die Hälfte davon sind wiederkehrende Stammgäste, zwei Drittel davon sind Österreicher. "Heimkehrende ausländische Gäste greifen vermehrt auf österreichische Qualitätsprodukte zurück", erklärt Schwaiger. "Die Kunden legen großen Wert auf Regionalität und Nachhaltigkeit. Es ist die gelungene Kombination aus Tradition und Innovation, die das Konzept so erfolgreich macht", so der Obmann.

### Optimierung und Innovation

"Die Optimierung des wirtschaftlichen Nutzens für unsere bäuerlichen Beherbergungsbetriebe wird weiterhin im Mittelpunkt der Arbeit des Landesverbandes stehen", legt Geschäftsführerin **Astrid Schoberer-Németh** eines der vielen Zukunftsziele fest. So wurde im vergangenen Jahr eine Vermieter-App entwickelt, mit der die Betriebe rasch und unkompliziert Preise und Verfügbarkeiten im Internet bearbeiten, auf Anfragen reagieren und aktuelle Fotos hochladen können. Bereits im Jahr 2017 wurde die höchste Kategorie mit fünf Blumen eingeführt, zudem wurden außergewöhnliche Unterkünfte im Programm aufgenommen, wie etwa das Schlafen im duftenden Heubett. "Es sind die konsequente Marken- und Qualitätsstrategie, die frühzeitige Digitalisierung als Vorreiter in ganz Österreich sowie die ungebrochene Innovationsbereitschaft der Mitgliedsbetriebe, die für solche Meilensteine gesorgt haben und einen Erfolg versprechenden Blick in die Zukunft gewährleisten", so die Geschäftsführerin. (Schluss)

## Gesuch um Entnahme eines Problemwolfs im Brixental gestellt

### Bevölkerung ist in Sorge

Innsbruck, 11. April 2022 (aiz.info). - Nach zahlreichen Rissen und Sichtungen von Wölfen in unmittelbarer Nähe zu Wohnhäusern in den vergangenen Wochen im Brixental in Tirol hat **Josef Fuchs**, Kitzbüheler Bezirkskammerobmann, gemeinsam mit den Bürgermeistern der Gemeinden Westendorf, Hopfgarten, Itter, Brixen sowie Kirchberg und den Ortsbauernvertretern ein Gesuch um Entnahme des Problemwolfs an den zuständigen Agrar-Landesrat Josef Geisler gestellt. "Wir fordern das Fachkuratorium zur laufenden Evaluierung der Vorkommnisse im Tal auf. Derzeit werden quasi täglich gerissene Wildtiere gefunden. Mit dem Wissen, dass sich bei uns ein Wolf aufhält, geht auch eine Verantwortung einher. Was zu tun ist, liegt derzeit offensichtlich im Ermessen der Experten. Unserer Einschätzung nach handelt es sich bei dem Wolf im Brixental jedenfalls um ein Problemtier und ist dementsprechend zu entnehmen. Grundsätzlich ist unser stark frequentierter Lebensraum für große Raubtiere generell nicht geeignet", stellt **Paul Sieberer**, Bürgermeister von Hopfgarten, klar.

Landwirtschaftskammer (LK) Tirol-Präsident **Josef Hechenberger** plädiert für ein rasches Ergebnis des Fachkuratoriums und nicht erst nach Wochen der Gefahrensituation, wie im vergangenen Herbst im Bezirk Innsbruck. Handlungsbedarf sei vor allem aber auch aufgrund der Sorgen der Bevölkerung gegeben. "Was soll man besorgten Eltern sagen, wenn sie einen anrufen und fragen, ob sie ihre Kinder noch alleine draußen spielen lassen können", gibt Hechenberger Einblick in die

Stimmungslage. "Unverständlich ist diese Machtlosigkeit gegenüber dem Wolf, vor allem weil er bereits seit 2018 von der Weltnaturschutzorganisation IUCN als nicht mehr bedroht eingestuft wird", führt Hechenberger weiter aus und stellt klar: "Es ist unsere Verantwortung, die Konflikte, die durch die massive Ausbreitung großer Raubtiere in unserem Land entstehen, so gering wie möglich zu halten. Das ist nur möglich, wenn auffallende und problemstiftende Wölfe entnommen werden dürfen."

### **Einschränkungen und wirtschaftliche Folgen**

In dem Schreiben an den Agrar-Landesrat wird sowohl auf die wirtschaftlichen Folgen für Landwirtschaft und Tourismus aufmerksam gemacht als auch auf mögliche Einschränkungen für Erholungsuchende hingewiesen. Bis das Weidevieh auf die Alm kommt, geht man davon aus, dass sich der Wolf weiter im Tal aufhält. Aber auch auf den Heimweiden findet er bald einen "gedeckten Tisch". "Denn dass auch Elektrozäune einen Wolf oft nicht aufhalten können, zeigt leider die Erfahrung. Wir hoffen natürlich trotzdem, unsere Herden schützen zu können", führt Fuchs aus.

Aufgrund der Vorzeichen wollen die Schafbauern im Brixental nicht mehr auftreiben. Rinderbauern, aber auch Touristiker befürchten, dass dann Kühe ins Visier geraten. "Neben den Rissen und Verletzungen einzelner Tiere hat sich auch gezeigt, dass Viehherden durch Wolfspräsenz aggressiv werden. Um die Sicherheit auf den Almen zu gewährleisten, kann es sein, dass diese für Erholungsuchende nicht mehr frei zugänglich sind. Besonders mit Hunden würde das Begehen der Almen höchst gefährlich", warnt Fuchs abschließend. (Schluss)

## **LK Vorarlberg: Ernährung sichern und Energiesysteme umbauen aktuell im Fokus**

### **Landwirtschaft als wichtiger Player**

Bregenz, 11. April 2022 (aiz.info). - Die Versorgungssicherheit mit Lebensmitteln und Energie stand im Mittelpunkt der Vollversammlung der Landwirtschaftskammer (LK) Vorarlberg. "Pandemie und Krieg haben viele hausgemachte Abhängigkeiten sichtbar gemacht. Ein Gebot der Stunde ist es, in regionale Ernährungs- und Energiesicherheit zu investieren. Die Land- und Forstwirtschaft kann einen wichtigen Teil dazu beitragen", fokussierte LK Vorarlberg-Präsident **Josef Moosbrugger** dringende Zukunftsaufgaben. Vor dem Hintergrund des Ukraine-Krieges und der damit einhergehenden Teuerungswelle plädierte Moosbrugger für eine funktionierende Lagerhaltung bei Grundnahrungsmitteln, Dünger und Energie sowie für eine richtig angewandte Krisenreserve.

"In der jetzigen Situation müssen wir die Landwirte in ihrem Produktionsauftrag unterstützen und stärken. Die Betriebe sind mit immensen Kostensteigerungen für Betriebsmittel, Energie, Baustoffe und Transportkosten konfrontiert. Wir haben die höchsten Treibstoffkosten im europäischen Agrarbereich. Es muss gelingen, diese Kostensteigerungen abzufedern, ansonsten können viele landwirtschaftliche Betriebe ihre Produktion nicht aufrechterhalten", forderte Moosbrugger ein Entlastungspaket, mit dem der Mineralölsteuersatz abgesenkt und die extrem explodierenden Kosten abgefedert werden. Darüber hinaus müssten Preissteigerungen durch den Handel bei den landwirtschaftlichen Betrieben ankommen. Der Anteil an der Wertschöpfung müsse steigen, denn es seien die landwirtschaftlichen Betriebe, die die Hauptarbeit an der Lebensmittelerzeugung bewältigen und die Versorgung gewährleisten, so der LK Vorarlberg-Präsident.

Europa und Österreich ohne eigene funktionierende Landwirtschaft wären nicht in der Lage, die eigene Bevölkerung ausreichend mit Lebensmitteln zu versorgen. Das würde die weltweite Konkurrenz um Nahrungsmittel zusätzlich verschärfen. "Der Weg von Regionalität und Nachhaltigkeit ist der richtige, dieser soll nicht verlassen werden. Allerdings ist es richtig, in Notsituationen, wenn Hunger und Versorgungsengpässe vor der Tür stehen, zu reagieren. Die von der EU-Kommission beschlossene Freigabe von ökologischen Vorrangflächen ist daher in der aktuellen Krise ein für die Ernährungssicherheit wichtiger Schritt", betonte Moosbrugger. "Die europäische Agrarstrategie benötige einen "Schuss" neuer Realität und eine Neuorientierung. Die Widersprüche von Green Deal und EU-Waldstrategie zu Versorgungssicherheit sowie Energie- und Lebensmittelversorgung müssten beseitigt werden. "Reduzieren wir die Produktion in Europa, dann wird sie in Länder ausgelagert, deren Produktion negative Auswirkungen auf die Umwelt hat, und Europa begibt sich in neue Abhängigkeiten", verdeutlichte Moosbrugger.

### **Für das Klima: Ausbau der Erneuerbaren und Bauen mit Holz**

Bezüglich Klimaschutz könnten CO<sub>2</sub>-Emissionen nur mit einer Vielzahl von Ansätzen bewältigt werden. Es gehe darum, biogene Energieträger zu forcieren und den Ausbau der erneuerbaren Energie voranzutreiben. "Dazu braucht es ernsthafte und sichere Rahmenbedingungen. Kompostier- und Biomasseanlagen, die bereits bestehen, müssen wieder in die Verstromung oder die Gaserzeugung gebracht werden. Neue Betreiber brauchen Perspektiven. Holz als Energieträger, die Kraft-Wärme-Koppelung und die Holzdieselerzeugung können einen weiteren wichtigen Beitrag leisten. Die Nutzung von Holz für die Bauwirtschaft ersetzt energieintensive Baustoffe, und durch die nachhaltige Nutzung unserer Wälder stellen wir sicher, dass Holz auch wieder nachwächst", sagte Moosbrugger. (Schluss)